

Ehen im Himmel geschlossen werden, und trotzdem du hier viele Bubiköpfe siehst, — ist diese Erkenntnis keineswegs bodenständig wie etwa in Berlin, — das muß nun auch der junge Graf M. fühlen, der eine schöne Nachbarin bewog — ihr Domizil und ihre Liebe mit seinem Schloß und seiner Zuneigung zu vertauschen. — Breslau als solches hat außer den Geschäfts- und Bankkreisen keine Gesellschaft wie etwa Wien. Sondern zwei- bis dreimal im Jahre finden Veranstaltungen des Rennvereins, der Johanniter und Maltheser statt, — außer den Reitturnieren und den Bällen des Reiterregiments 7. — Da strömt alles nach Breslau, was sonst auf seinen Gütern sitzt, und es entsteht das bunte Gedränge, das du heute siehst. — Auch das Kronprinzenpaar nimmt öfters an den Festlichkeiten teil, — und dann wird alles hervorgesucht, was an Orden, Familienschmuck und nationaler Gesinnung da ist, — und das ist eine ansehnliche Menge! — Es gibt in Schlesien leider keinen Salon, wo Künstler ihre Darbietungen, sei es musikalischer, sei es intellektueller Art, vor einem Kreise urteilsfähiger Zuhörer dartun können, — das liegt eben daran, daß der Adel keine Wohnungen in der Stadt unterhält. — Früher waren zwei Häuser, in denen diese Möglichkeit bestanden hätte. — Das eine, das Palais der Ballestrems in der Wallstraße, — ist nun nur noch Absteigequartier für die zahlreiche Familie, — und das jetzt verkaufte Palais der Schaffgotsch in der Tauentzienstraße, — ein häßlicher Bau im Heidenreich-Stil, der im fin de siècle unzählige Sitze des schlesischen Adels mit gipserner Gotik, Rohziegel-türmchen und falschen Tudorerkern verunziert hat. — So bleibt der Horizont der Schlesier auf dem alten Status, mit wenigen Ausnahmen. Die Kinder werden denselben Weg gehen, geistig und körperlich. Neulich traf ich ein frisches, rosiges Mädels, — das Hütchen keck auf dem Ohr, ein Complet aus hellgrauem Kasha, tadellos in Sitz und Schnitt, — streckt mir ein Händchen hin, unter dessen fünf Fingern der mittelste als bandagiertes Monstrum herausragt. — „O weh! kleine Gräfin... wie...?“ — „Ich hab' ihn' in die Wurstmaschine gesteckt!

Mutti hält darauf, daß wir Mädels beim Einschlachten dabei sind —!“

So sind sie! —

Den Schlesier bei sich erlebt man nur in der Jagdzeit. Da werden die Herren des Adels zu Nomaden, und einige unter ihnen haben den Kalender ab Oktober mit Einladungen von einem Landsitz zum andern besetzt. — Es gibt berühmt gute Jagden, — und berühmt gute Schützen in Schlesien. Die älteren Jahrgänge sind, wie beim Wein, — die besten. Schützen wie Graf Dankelmann erreichen internationales Format. Aber sie müssen sich tapfer ranhalten, denn die Jugend rückt siegessicher auf! Die Strecken bei manchen Fasanenjagden übersteigen die Tausend, und diese Summe vergrößert sich bei den Erzählungen nach dem üblichen Diner um ein erkleckliches! — Aber das ist nicht nur schlesisch, — sondern menschlich! Das ist also ungefähr meine Beobachtung von Schlesiens Leuten, — von ihren Interessen: Landwirtschaft, Frauenverein, Jagd und Klatsch!“ —

„Na, na, apropos Klatsch, — willst du nach unserer Unterhaltung vielleicht mit dem Dichter sagen: wir Wilde sind doch bessere Menschen?!“